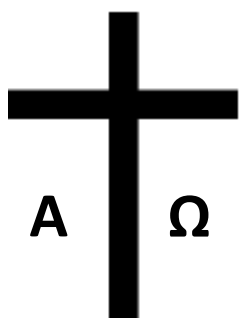


Auswahl wichtiger Symbole



Das christliche Symbol des Kreuzes steht für den Tod und die Auferstehung Jesu Christi.

Auch Alpha (A/α) und Omega (Ω/ω) verweisen auf Christus. Da sie der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets sind, sollen sie zeigen, dass Christus Anfang und Ende ist, also das ganze Leben umfasst.

Das sogenannte *Christogramm* (auch: *Christusmonogramm*) besteht aus den griechischen Buchstaben **χ** (= *ch*) und **ρ** (= *r*), den ersten Buchstaben von *Christus*.



Grundaussagen der Schöpfungserzählungen (1. Mose 1f.)

Der Mensch ist Geschöpf und Ebenbild Gottes, als Mann und Frau. Adam (hebr. Wort für „Mensch, Erdling“) und Eva (hebr. Wort für „Leben, Mutter der Lebendigen“) sind in die Schöpfung Gottes gesetzt und sollen verantwortungsvoll mit ihr umgehen. Der Mensch ist kein Produkt des Zufalls, sondern gewollt und geliebt – für ihn ist gesorgt.

Grundaussagen der Exodustradition (2. Mose)

Gott führt sein Volk aus der Sklaverei (= Ägypten) in die Freiheit im Gelobten Land (= Israel). Christen verstehen das so: Er beschützt und begleitet die Menschen und gibt ihnen Regeln, damit sie friedlich miteinander leben können.

Grundaussage der Erzählung von Davids Kampf gegen Goliath (1. Sam 17)

Gott hilft denen, die auf ihn vertrauen – egal, wie klein und machtlos sie erscheinen: Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Zur Ergänzung vgl. die Übersichtsblätter „Zentrale Texte“ und „Umgang mit der Bibel“.

Der Begriff *Messias*

Das hebräische Wort „Messias“ bedeutet ebenso wie das griechische Wort „Christós“ auf Deutsch „der Gesalbte [Gottes]“. Im Alten Testament wurden Könige von einem Priester gesalbt, statt wie bei uns gekrönt, um zu zeigen, dass ihre Herrschaft von Gott legitimiert ist. Im Judentum – der Religion Jesu – gibt es die Hoffnung, dass am Ende der Messias kommen und das Reich Gottes bringen wird.

Christen glauben, dass mit Jesus von Nazareth der Messias bereits gekommen ist: der König, mit dem das Reich Gottes schon angebrochen ist. Somit sprechen wir ein Glaubensbekenntnis, wenn wir „Jesus [ist der] Christus“ sagen.

Die Botschaft vom Reich Gottes

In den Gleichnissen Jesu wird das Reich Gottes bildlich erklärt: So wie der liebende Vater seinen gescheiterten Sohn wieder aufnimmt (vgl. Lk 15,11-32), so werden auch die Glaubenden von Gott angenommen. Dabei ist das Reich Gottes wie ein kleiner Samen, der zum großen Baum wird (vgl. Mt 13,31f.), wenn er in die richtige Erde fällt (Lk 8,4-8). Gottes Reich offenbart sich bereits mitten unter uns (vgl. Lk 17,21). Wir sollen jeden Moment bereit für Gott sein (vgl. Mt 25,1-13).

Jüngerschaft und Nachfolge am Beispiel von Bartimäus (Mk 10,46-52)

Der blinde Bartimäus vertraut ganz auf Jesus. Durch seinen Glauben kann er neu sehen und dem Weg Jesu folgen.

Wichtige Feste aus dem Kirchenjahreskalender in der richtigen Reihenfolge

*Advent *Weihnachten *Heilige Drei Könige (= Epiphania) *Passionszeit (insb. Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag) *Ostern *Christi Himmelfahrt *Pfingsten *Trinitatis *Erntedank *Reformationsfest *Buß- und Betttag *Ewigkeitssonntag

Zur Bedeutung der christlichen Hauptfeste

WEIHNACHTEN

Erinnerung an die Geburt Jesu Christi als Licht der Welt.
Gott wird Mensch.



KARFREITAG

Gott gibt sich in die Hand der Menschen.

OSTERN

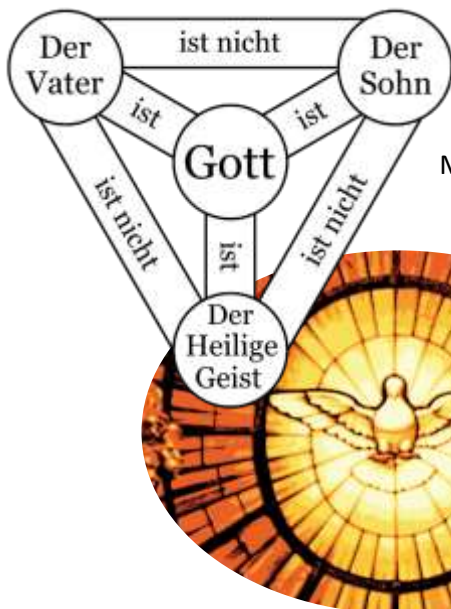
Feier der Auferstehung Jesu:
Gottes Macht ist stärker als der Tod. Wer in Gottes
Gegenwart lebt, braucht den Tod nicht zu fürchten.



PFINGSTEN

Kommen des Heiligen Geistes: Geburtstag der Kirche. Den ratlosen Jüngern eröffnet sich Gottes Kraft, sie „fangen Feuer“ und finden zu (neuer) Einheit und (neuem) Verständnis.





Zum dreieinigen Gott (Trinität)

Gott schützt wie ein **Vater**, begegnet den Menschen im **Sohn** als Mensch und ist stets bei uns als **Heiliger Geist**.

Das Wirken des Heiligen Geistes

Der Heilige Geist ist Gottes Kraft, die die Menschen trägt, ihnen Mut und Zuspruch schenkt, Gemeinschaft und Verständnis stiftet, Verzeihen ermöglicht, ...

Kirchengeschichte I: Von den Anfängen bis zum Mittelalter

Die nach der Kreuzigung Jesu verzweifelten Jünger finden durch das Pfingstgeschehen neuen Mut (vgl. Apg 2) und folgen dem Missionsauftrag Christi (vgl. Mt 28,18-20). Paulus, der die Christen zunächst verfolgt hat, wird durch sein „Damaskuserlebnis“ (vgl. Apg 9) zu einem wichtigen Verkünder der christlichen Botschaft und setzt sich dafür ein, dass nicht nur Juden, sondern alle Menschen ohne Vorbedingungen Christen werden können. So begibt er sich auf Missionsreisen im Mittelmeerraum. (vgl. Apg 13-21) In seinen Briefen wendet er sich an die durch ihn gegründeten christlichen Gemeinden, um Fragen hinsichtlich wichtiger Glaubensinhalte und der Gestaltung einer echten Gemeinschaft zu beantworten. Deshalb sind sie auch heute noch zentrale Zeugnisse des frühchristlichen Glaubens.

Christen sind lange Zeit verfolgt und oftmals für ihren Glauben getötet worden. Doch unter Kaiser Konstantin werden sie akzeptiert und im Jahr 380 wird das Christentum zur Staatsreligion. So breitet es sich im gesamten Römischen Reich aus.

Im Mittelalter sind die Klöster wichtige Bildungs- sowie Heilstätten und oft auch mächtige Wirtschaftszentren. Das Leben der Mönche und Nonnen soll ganz auf Gott hin ausgerichtet sein, vgl. zum Beispiel die Klosterregel der Benediktiner: „Bete und arbeite.“ (lat.: *ora et labora*).

Ein frühchristliches Erkennungszeichen und Glaubensbekenntnis

Der Fisch wurde von den ersten Christen als Erkennungszeichen benutzt, auch weil die Buchstaben des griechischen Wortes für Fisch, *ichthys* (ἰχθύς), als Glaubensbekenntnis gelesen werden können:

- J*esus (Ἰησοῦς) = Jesus
- C*hristos (Χριστός) = Christus [ist]
- t*heou (θεοῦ) = Gottes
- h*yios (υἱός) = Sohn [und unser]
- s*oter (σωτήρ) = Retter



Auswirkungen des Doppelgebots der Liebe

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (vgl. Lk 10,25-37): Der Samariter, ein Fremder (!), hilft einem Hilfebedürftigen, ohne etwas dafür zu verlangen oder eine Gegenleistung zu erwarten, sondern „einfach nur“, weil der Ausgeraubte und Verletzte in diesem Moment Hilfe braucht.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit (vgl. Mt 25,31-46): Wer die folgenden Werke befolgt, dient Christus: *Hungrigen zu essen geben, *Durstigen zu trinken geben, *Fremde aufnehmen, *Nackte kleiden, *Kranke besuchen, *Gefangene besuchen, *in der Tradition ergänzt durch:* *Tote begraben.

Islam: Hingabe an Gott

In den sogenannten „**Fünf Säulen**“ des Islam sind wichtige Glaubensinhalte und Verhaltensregeln für Muslime festgehalten: 1.) Das **Glaubensbekenntnis** (*schahadda*): Wer dreimal vor Zeugen bekennt, dass es keinen Gott außer Gott (*alláh*) gebe und Mohammed sein Prophet sei, wird in die Gemeinschaft der Muslime aufgenommen. 2) Das regelmäßige **Gebet** (*salát*) soll fünfmal am Tag unter Einhaltung bestimmter Regeln und Bewegungen verrichtet werden. 3) Unter Beachtung genau geregelter Abläufe soll mindestens einmal im Leben die **Pilgerfahrt** nach Mekka (*hadsch*) durchgeführt werden. 4.) Die **Pflichtabgabe** (*zakat*: 2,5% des nicht lebensnotwendigen Vermögens) dient der sozialen Gerechtigkeit und ist ein Recht der Bedürftigen. 5) Im **Fastenmonat Ramadan** fasten gläubige Muslime tagsüber (*saum*).

Vergleich zentraler Überzeugungen im Islam und Christentum:

	Islam	Christentum
Offenbarung durch den Koran als Wort für Wort geoffenbarter Wille Allahs	... Christus als das eine Wort Gottes
Übermittlung durch den Propheten Mohammed	... das Neue Testament , in dem das Wort Gottes auf unterschiedliche Weise bezeugt wird (<i>vier Evangelien!</i>)

Kennzeichen christlichen Schöpfungsglaubens

„Der christliche Schöpfungsglaube beschreibt das grundlegende Verhältnis des glaubenden Menschen zu der ihn umgebenden Wirklichkeit: Vor allem anderen, das sich über die Welt sagen lässt, ist sie die Schöpfung des guten Gottes. Es steht also ein positives Vorzeichen vor der Klammer, denn diese Welt ist als Ganze von Gott gewollt. Das Leben in ihr ist ein willkommenes Geschenk und dient zum Heil und nicht zum Unheil des Menschen.“

Max W. Richardt, Abiturwissen Evangelische Religion. Kompetent evangelisch im Abitur, 2013, S. 79

Christlicher Schöpfungsglaube versteht sich also nicht als Konkurrenz zur Wissenschaft und ist an Aussagen über den Anfang („Urknall“) oder ein mögliches Ende des Kosmos nicht interessiert.

Es geht vielmehr darum, das eigene Leben als das eines von Gott geliebten Geschöpfes zu verstehen. Somit wendet sich der Schöpfungsglaube gegen Auffassungen, die den Kosmos als feindlich und kalt betrachten oder das Leben als bedeutungslosen Zufall werten, und sagt: „Gott kennt dich! Du bist sein geliebtes und kostbares Geschöpf. Er vertraut dir. – Vertraue du auch auf ihn! Lebe und handle in diesem Wissen.“

Kirchengeschichte II: Martin Luther und die Reformation

In Anlehnung an Paulus spricht Luther in seiner sogenannten Rechtfertigungslehre von den „vier soli“: Gott schenkt sich den Menschen

- *allein aus Gnade (*sola gratia*), also nicht durch menschliche Werke,
- *allein durch Christus (*solus Christus*), also nicht durch Heilige, Maria etc.,
- *allein durch den Glauben (*sola fide*), also nicht durch Sakramente und kirchliche Handlungen – und
- *allein durch die Bibel (*sola scriptura*), also nicht durch menschliches Wissen und kirchliche Traditionen.

Der Mensch muss (und kann!) nichts dafür tun, dass Gott ihn annimmt. Deshalb übt Luther Kritik am Ablasshandel seiner Zeit, der die Verringerung oder gar den Erlass der zeitlichen Sündenstrafen versprach.

Laut Luthers Überzeugung schenkt sich und vergibt Gott allein aus seiner Liebe heraus. Durch den Glauben an Jesus Christus, an dem wir durch die Taufe teilhaben, werden wir verwandelt und befreit. Erst jetzt kann man wirklich verstehen, was der Wille Gottes ist und ihm gerecht werden. Luther ist überzeugt: Wer sich auf Gott verlässt, wird den richtigen Weg für sich finden. Nachzulesen ist diese gute Botschaft in der Bibel (griech. *to euangelion* = dt. *die Gute Botschaft*), weshalb jeder in der Lage sein sollte, sie zu lesen. (vgl. Luthers Übersetzung der Bibel ins Deutsche!)



Konkret: Zentrale Thesen aus Luthers Freiheitsschrift

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr und niemandem untertan.
Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.“

Martin Luther

Weil Gott die Menschen [von ihren Sorgen und Ängsten] befreit, sie trotz ihrer Verfehlungen angenommen und sie somit zu „freien Herren“ gemacht hat, *können* und *werden* (!) sie seine Gebote erfüllen und dem Nächsten dienen.

Sakramente (lat. *sacramentum* = dt. *Heilszeichen* bzw. *heilige Handlung*)

Die evangelische Kirche kennt zwei Sakramente. Diese werden in öffentlichen Gottesdiensten gefeiert:

Taufe		Abendmahl
Taufe Jesu durch Johannes den Täufer: Reinigungsritual (Wasser) und Geistübermittlung (Taube) (vgl. Mk 1,9-11)	Ursprung	Mahlgemeinschaften Jesu (vgl. Mt 26,17-29)
Mitsterben (untertauchen) und Mitaufstehen mit Christus zu neuem Leben (Namensgebung): Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche. Die Taufe ist einmalig und unwiderruflich.	Bedeutung im Christentum	Gott macht sich erfahrbar: In der Erinnerung an Christus bleiben wir mit ihm verbunden und feiern, dass er auferstanden und bei uns ist.
meist symbolisch dreimaliges Benetzen des Täuflings mit Wasser; Taufformel: „Ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (vgl. Mt 28,19)	Durchführung	Brot und Wein, Einsetzungsworte: z.B.: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; [...] Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“ (Lk 22,19f.)

Elementar sind die **sichtbaren bzw. greifbaren Symbole** (Wasser, Brot und Wein) und das **verheißungsvolle Wort** Gottes.

Die katholische Kirche kennt noch fünf weitere Sakramente, die die Reformatoren nicht zu den Heilszeichen zählten, weil sie nicht direkt auf Jesus zurückzuführen sind: Firmung, Ehe, Beichte, Krankensalbung, (Priester-)Weihe.

Die Bedeutung des Kreuzes für den christlichen Gottesglauben

„Das Kreuz ist das Resultat der Konfrontation zwischen Gott und der sündigen Welt oder zwischen dem Menschen, wie Gott ihn will, und den irdischen Kräften und Machtmechanismen. Insofern ist der Tod Jesu nicht ein zufälliges geschichtliches Ereignis, sondern die notwendige Konsequenz daraus, dass Gott in dieser Konfrontation seine Macht nicht ausspielt. Das Kreuz ist also die Folge der Langmut und Leidensbereitschaft Gottes. Gott entscheidet den Streit letztlich doch für sich, aber eben nicht durch eine Machtdemonstration, sondern dadurch, dass er Christus auferweckt. Darin bestätigt er sozusagen die Verkündigung Jesu und gibt ihm recht, den die Menschen verurteilt haben. Dieser Sieg Gottes ist aber zunächst nur für den Glauben wirklich. In der irdischen Geschichte muss er sich erst noch durchsetzen – nicht ohne Mitwirkung der gläubig gewordenen Menschen.

Der Tod Jesu behält also auch nach der Auferweckung seine Bedeutung als das **zentrale Heilsereignis**, denn er symbolisiert nach wie vor den **tödlichen Konflikt zwischen Gott und der Welt**, wie auch den **Beginn der Überwindung der Trennung von Gott und Mensch**. [... Es ist] **gerade der gnädige Gott, der aus dem verbrecherischen Mord der Menschen an Jesus den Anfang der Versöhnung schafft.**“

Max W. Richardt, Abiturwissen Evangelische Religion. Kompetent evangelisch im Abitur, 2013, S. 61

In der scheinbaren Ohnmacht des Kreuzesgeschehens zeigt sich also zum einen Gottes bedingungslose Liebe zu den Menschen, zum anderen aber auch seine lebendige Macht, die den Tod überwindet.

Das lutherische Verständnis von Arbeit und Leistung

Jede Arbeit ist vor Gott gleich viel wert. Wer seine Arbeit schätzt, dient Gott. So versteht Luther Arbeit als weltlichen Gottesdienst. Und formuliert sogar: „Der Mensch ist zur Arbeit geboren wie ein Vogel zum Fliegen.“ Doch er weiß auch um die Notwendigkeit eines Gegenpols und betont gemäß dem dritten Gebot: „Man kann Gott nicht allein mit Arbeit dienen, sondern auch mit Feiern und Ruhen.“

Kirchengeschichte III: Zum Verhältnis von Kirche und Staat

Seit dem Augsburger Religionsfrieden (1555) regelte der Grundsatz „wessen Region, dessen Glaube“ (lat.: *cuius regio, eius religio*), dass der Herrscher eines Gebiets über die Konfession seiner Untertanen bestimmt. In evangelischen Herrschaftsgebieten galt das sogenannte „landesherrliche Kirchenregiment“: Der evangelische Herrscher eines Gebiets war zugleich auch Oberhaupt der Kirche in seinem Herrschaftsbereich. In katholischen Gebieten war und ist der Bischof verantwortlich für sein Bistum. Der Papst ist das Oberhaupt aller katholischen Christen.

Nach dem Ersten Weltkrieg endete mit der Weimarer Verfassung (1919) auch das protestantische „Bündnis von Thron und Altar“: Die jahrhundertelange Verschmelzung von Staat und Kirche wurde offiziell aufgehoben und der Kirche wurde ein Selbstbestimmungsrecht zugesprochen, sodass heute das deutsche Grundgesetz allen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften garantiert, dass sich der Staat nicht in ihre Angelegenheiten einmischt. Es gibt zwar viele Berührungspunkte zwischen Staat und Kirche, doch gelten die drei Grundsätze *Religionsfreiheit, *Trennung von Staat und Religionsgemeinschaften und *Selbstbestimmungsrecht der Religionsgemeinschaften.

Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs folgten auch viele Christen der Ideologie Hitlers. Auf evangelischer Seite bildete sich die nationalsozialistische Kirchenpartei der „Deutschen Christen“, die eine deutsche „Reichskirche“ im Sinne der nationalsozialistischen Gleichschaltung anstrebte. Gegenposition bezogen die Mitglieder der „Bekennenden Kirche“, die unter Berufung auf Christus aktiven Widerstand leisteten, z.B. Dietrich Bonhoeffer. Auch auf katholischer Seite leisteten herausragende Persönlichkeiten wie Bischof von Galen Widerstand.

Judentum: Die Beziehung des Volks Israel zu seinem Gott

„Sch'ma Jisrael adonai elohenu, adonai echad.“ – „Höre Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr ist eins.“
Seder ha-Tefillot. Das jüdische Gebetbuch

Das Judentum ist die älteste der drei großen monotheistischen Religionen. Im „Sch'ma Jisrael“, dem wichtigsten jüdischen Glaubensbekenntnis und Gebet, wird der zentrale Inhalt des jüdischen Glaubens greifbar: „Unser Gott ist einer und einzig.“ (strenger Monotheismus)

Wenngleich es heute wie in allen großen Religionen unterschiedlichste Gruppierungen gibt, bis hin zu säkularen Juden ohne religiöse Bezüge, so zeugen die religiösen Feste des Judentums doch von der Beziehung des Volkes Israel zu seinem Gott und erinnern an dessen Schutz und Begleitung in Zeiten der Not. Beispielsweise wird an Pessach (auch *Passa[h]* oder *Pascha*) der Auszug aus Ägypten und damit die Befreiung aus der Sklaverei gefeiert.

Das Leben Jesu kann nur im Zusammenhang mit dem Judentum, der Religion, die sein ganzes Leben bestimmte, angemessen verstanden werden. Allerdings ist ein zentraler Aspekt dieser Religion der Glaube an die exklusive Erwählung Israels als Volk Gottes – und die hebräische Bibel hat die Geschichte dieses besonderen Volkes im Bund mit seinem Gott zum Thema. Christen verstehen Gottes Erwählung hingegen als allgemein und universal; sie gilt also nicht nur einem bestimmten Volk, sondern allen Menschen. So kommt es, dass Judentum und Christentum zwar eine große Menge heiliger Texte (fast das gesamte sogenannte „Alte Testament“) gemeinsam haben, aber sie auf verschiedene Art und Weise deuten.

Die Auseinandersetzung um das richtige Verständnis dieser Texte ist einer der Gründe für eine jahrhundertealte christliche Abneigung gegenüber dem Judentum als Religion (Antijudaismus). Der Antisemitismus, also die Feindschaft gegenüber dem jüdischen Volk, hat hingegen noch andere Wurzeln, beispielsweise Theorien über menschliche „Rassen“ im 19. Jahrhundert.

Heute versuchen die christlichen Kirchen, nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam in den Vordergrund zu rücken.

Grundzüge evangelischen Schriftverständnisses: Methoden der Bibelauslegung

Die **historisch-kritische Methode** der Textauslegung (= Exegese) versucht durch unterschiedliche methodische Schritte (z.B. Text-, Literar-, Gattungs- und Redaktionskritik), etwas über den ursprünglichen „Sitz im Leben“ der biblischen Texte in Erfahrung zu bringen, sie möchte also möglichst die originale, historische Textgestalt rekonstruieren und auch herausfinden, wie die Texte ursprünglich verstanden worden sind.

Im Gottesdienst und in der kirchlichen Verkündigung ist die rein wissenschaftliche Texterschließung aber nur der Hintergrund. Hier geht es vor allem darum, die biblischen Texte als Wegweisung, Trost und Hilfe zu verstehen (z.B. Tauf- und Konfirmationsspruch), die dem Christen persönlich zugesprochen sind.

Daher muss nun die Bibel einerseits als religionsgeschichtliche Urkunde erforscht werden, damit der Glaube des modernen Christen sich nicht von seinem Ursprung ablöst. Andererseits geht es aber immer auch darum, den biblischen Text als heute zu uns gesprochenes Wort Gottes aufzufassen.

Die christliche Auferstehungshoffnung

Man unterscheidet zwischen der Auferstehung Jesu Christi (Credo: „am dritten Tage auferstanden von den Toten“) und der Hoffnung auf die Auferstehung aller Toten (Credo: „Auferstehung der Toten und das ewige Leben“). Christen hoffen, dass sie durch den Glauben an Jesus Christus an der endgültigen Überwindung des Todes durch Gott teilhaben:

²⁰ Nun aber ist Christus auferweckt [worden] von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.

²¹ Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. ²² Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. ²³ Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach [bei seiner Wiederkunft die,] die Christus angehören [...]. ²⁶ Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.

1. Kor 15,20-23.26

Ethische Ebenen



Buddhismus: Religion ohne Gott

Buddhisten folgen der Lehre Buddhas, des „Erwachten“. Zentral sind insbesondere die „Vier edlen Wahrheiten“ und der „Achtfache Pfad“.

Die Vier edlen Wahrheiten besagen: 1.) Alles im Leben ist Leiden, 2.) das Leid entsteht durch Lebensdurst (= Gier), 3.) durch Vernichtung des Begehrens kann das Leid beendet werden, 4.) der Weg zur Aufhebung des Leidens ist der Achtfache Pfad.

Der Achtfache Pfad besteht aus den Schritten *richtige Erkenntnis, *richtige Gesinnung; *richtiges Reden, *richtiges Handeln, *richtiger Lebenswandel; *richtige Anstrengung, *richtige Achtsamkeit und *richtige Meditation.

Ziel ist es, das Leid auszulöschen: Am Ende steht das *Nirwana*, das einen Zustand jenseits des ewigen Kreislaufs von Werden und Vergehen, Tod und Leben, Freud und Leid bezeichnet und zuweilen mit Begriffen wie „(V)erlöschen“, „Leere“, „Verwehen“, aber auch „Erfassen“ gekennzeichnet wird.

Der Buddhismus ist eine Religion ohne Schöpfungsglauben und ohne Gott.

Buddhistische Grundüberzeugungen	Christliche Grundüberzeugungen
Leben ist Leiden.	Leben ist Gottes Geschenk.
Das Leiden entsteht durch Gier.	Das Leiden entsteht durch die Macht der Sünde.
Der Mensch kann seine Gier überwinden.	Nur Gott kann den Menschen befreien.
Das geschieht durch eine genau festgelegte Lebensführung (Achtfacher Pfad).	Das geschieht durch den Glauben und das Vertrauen auf Gottes Zuwendung.
Das Ziel ist das Nirwana, mit dem der Kreislauf der Wiedergeburten endet.	Das Ziel ist das wahre Leben als vollendetes Geschöpf.

Bildquellen

https://commons.wikimedia.org/w/index.php?sort=relevance&search=cross+latin&title=Special%3ASearch&profile=advanced&fulltext=1&advancedSearch-current=%7B%7D&ns0=1&ns6=1&ns12=1&ns14=1&ns100=1&ns106=1#/media/File:Latin_Cross.svg

Stand: 13.05.2021



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Simple_Labarum.svg

Stand: 17.05.2021



https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=Special:Search&limit=500&offset=0&ns0=1&ns6=1&ns12=1&ns14=1&ns100=1&ns106=1&search=agnus+dei&advancedSearch-current={}/#/media/File:Agnus_Dei_01.jpg

Stand: 13.05.2021



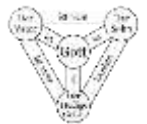
<https://pixabay.com/de/illustrations/feuer-flamme-icon-feuer-symbol-5684887/>

Stand: 13.05.2021



<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schild-Dreieinheit-Scutum-Fidei-Deutsch.svg>

Stand: 13.05.2021



https://commons.wikimedia.org/w/index.php?sort=relevance&search=dove+clipart&title=Special%3ASearch&profile=advanced&fulltext=1&advancedSearch-current=%7B%7D&ns0=1&ns6=1&ns12=1&ns14=1&ns100=1&ns106=1#/media/File:Gian_Lorenzo_Bernini_-_Dove_of_the_Holy_Spirit.svg

Stand: 13.05.2021, CC 0



https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Lutherrose#/media/File:Flag_Luter.png

Stand: 13.05.2021



Stand 17.05.2021, © Stefanie Übel